

NSU-PROZESS

Vier Jahre und noch immer kein Urteil

Es ist die quälende Suche nach Gerechtigkeit: Am Samstag hat sich der NSU-Prozess zum vierten Mal geährt. Noch immer gibt es kein Urteil. Die Angehörigen der Münchner Opfer sind sauer.

VON ANDREAS THIEME

Bereits seit dem 6. Mai 2013 verhandelt das Oberlandesgericht gegen Beate Zschäpe und die Mitangeklagten des Nationalsozialistischen Untergrunds, dem zehn Morde sowie Anschläge und Überfälle zur Last gelegt werden. 361 Verhandlungstage haben in München stattgefunden – und Kosten von mehr als 54 Millionen Euro verursacht. Noch immer warten die Familien der Opfer aber auf Gerechtigkeit und ein hartes Urteil.

„Nur die wenigsten hätten erwartet, dass der Prozess so lange dauert“, sagt Rechtsanwältin Yavuz Narin. Er vertritt die Angehörigen von Theodoros Boulgarides, der am 15. Juni 2005 ermordet wurde. „Mit der Aufklärung können wir natürlich nicht zufrieden sein. Man fasst heute die Neonazis, die zum Teil in schwerste Verbrechen verwickelt sind, mit Samthand-

„Mit der Aufklärung können wir nicht zufrieden sein. Die Familie ist sauer.“

Boulgarides-Anwalt YAVUZ NARIN

schuhen an – im Gegensatz zu den Opfer-Familien.“ Diese hätten über Jahre hinweg Maßnahmen wie Telekommunikations-Überwachung oder Hausdurchsuchungen erleben müssen. „Sie sind sauer“, sagt Narin. „Denn ausgerechnet die Behörden, die die Familie über Jahre zu Unrecht beschuldigt haben, weigern sich jetzt, offenkundige NSU-Unterstützer zu vernehmen.“

Von Beginn an hatte Yavuz Narin den NSU als Neonazi-Netzwerk gesehen, die Bundesanwaltschaft dagegen als



Gavril Voulgaridis mit dem Foto seines getöteten Bruder Theodoros Boulgarides bei einem Gedenktag im Juni 2015. DPA



Habil Kilic

Der Gemüsehändler wurde am 29. August 2001 in seinem Laden durch zwei Kopfschüsse getötet. Er wurde nur 38 Jahre alt.



Barbara Kaniuka

Die Schwabinger Rechtsanwältin vertritt die Familie des getöteten Habil Kilic. Sie war an jedem Prozesstag anwesend.



Yavuz Narin

Der Rechtsanwalt aus Berg am Laim vertrat die Familie des getöteten Theodoros Boulgarides schon bevor es zum NSU-Prozess kam.



Beate Zschäpe

Die Hauptangeklagte im NSU-Prozess streitet die angeklagten Taten ab. Sie gibt vor, nichts von den Morden gewusst zu haben.

Schachener-Straße in Ramersdorf erschossen worden war. Als eine der wenigen Prozessbeteiligten war Kaniuka bisher bei jedem Verhandlungstag anwesend. „Ich hatte mit zwei bis zweieinhalb Jahren gerechnet“, sagt sie. Doch der Prozess zieht sich – zum Leid der Angehörigen. „Wenn ich zurückblicke, was in den vergangenen Wochen passiert ist: Das ist auch gar nicht so richtig greifbar. An einigen wenigen Terminen wurden Sachverständige gehört, ansonsten dümpelt es vor sich hin mit Beweisanträgen, Beschlüssen, Befangenheitsan-

„Es gab sehr belastende Tage. Der Prozess hat bei mir Spuren hinterlassen.“

KILIC-ANWÄLTIN BARBARA KANIUKA

tragen.“ Immer wieder gab es auch Unterbrechungen und Terminverschiebungen. So sind auch in dieser Woche alle Termine abgesetzt worden.

Immerhin: Die Taten an sich sind aufgeklärt, glaubt Kaniuka. Aber die Anwältin hätte sich gewünscht, dass „dem einen oder anderen Beweisantrag nachgegangen worden wäre“ – etwa in Bezug auf die Vernichtung von Geheimdienstakten oder Vorgänge mit V-Leuten. Ihr Fazit nach vier Jahren Prozess: „Es gab sehr belastende Tage. Die Auftritte der Angehörigen der Opfer haben mich mitgenommen.“ In dem Verfahren habe sie gelernt, „wie viel rechtsradikales Gedankengut es in diesem Land noch gibt. Was war mir in diesem Ausmaß nicht klar gewesen“. Zugeworfen haben der erfahrenen Rechtsanwältin vor allem die Vernehmungen von Zeugen aus der rechten Szene: Sie hätten sich „mit einer Dreistigkeit auf Gedächtnislücken berufen, die an die Grenze der Aussage-Verweigerung ging“. Als unerträglich empfand Kaniuka einige zudem „menschenverachtende Äußerungen“ und das Bekennervideo. Sie sagt: „Der Prozess hat bei mir Spuren hinterlassen.“

AKTUELLES IN KÜRZE

Heizmatratze gerät in Brand

Dank umsichtiger Nachbarn hat der Brand einer Heizmatratze in der Nacht zum Samstag in der Preziosastraße in Bogenhausen keinen größeren Schaden angerichtet. Kurz vor Mitternacht bemerkten Nachbarn Brandgeruch aus einer Wohnung im dritten Stock des neunstöckigen Wohnhauses. Sie klopfen so lange an die Tür, bis die Bewohnerin, eine ältere Dame, öffnete. Als sie den Brandherd entdeckten, hoben sie die Matratze aus dem Bett und legten sie in die Badewanne, um sie zu löschen. Dabei jedoch entwickelte sich so viel Rauch, dass sie schnell die Wohnung verließen und die Feuerwehr alarmierten. Die löschte die glimmende Matratze und entrauchte die Wohnung. Verletzt wurde niemand. do

Großer Andrang beim Tag der offenen Tür

Die Arbeit der Münchner Stadtverwaltung und der städtischen Betriebe stößt bei den Bürgern offensichtlich auf großes Interesse: Rund 24 000 Besucher haben am Samstag die Gelegenheit genutzt, im Rathaus sowie in zahlreichen anderen städtischen Einrichtungen von der Feuerwehr bis zu den Stadtbibliotheken hinter die Kulissen zu blicken. Viele wollten Oberbürgermeister Dieter Reiter und sein Büro einmal persönlich sehen. Rund 500 Besucher ließen sich von ihm seinen Tagesablauf erläutern. Riesig war der Andrang bei den vier Feuerwachen Stadtmitte, Sendling, Milbertshofen und Riem. Fast 14 000 Besucher schauten vorbei.

Ausstellung zu Pelargonien

Noch bis 14. Mai lädt die Bayerische Schlösserverwaltung zur Präsentation der Pflanzensammlung „Faszination Pelargonien. Formen. Farben. Düfte.“ ins Geranienhaus im Nymphenburger Schlosspark ein. Am historischen Ort lässt sich täglich von 10 bis 16 Uhr bei freiem Eintritt die Vielfalt der Pelargonie, im Volksmund Geranie genannt, bewundern. Neben dem vielseitigen Blüenschmuck der Pflanzenschönheiten gibt es viele Informationen zur Pelargonie, ihrer Herkunft und ihrer Kultivierung. do

Radio Arabella sucht die nervigste Ampel

Kennen Sie das? Jeden Morgen stehen Sie mit dem Auto oder dem Radl an einer Ampel und ärgern sich: Warum muss es immer so oft Rot sein – oder warum gibt es hier ständig Stau? Radio Arabella startet diese Woche eine Aktion, bei der alle ihre Wut loswerden können: Der Radiosender sucht die „nervigste Ampel“ in München und Region. Heute startet die Aktion. Dabei wird erklärt, warum die Sache mit der Grünphase irgendwie nirgends funktioniert. Die Hörer können dann am Voting (unter www.radio-arabella.de) teilnehmen. Am Dienstag werden die Hörer viele wertvolle Fakten rund um die Ampel erfahren. Und am Mittwoch beginnt auch schon die spannende Abstimmungsphase: Welche Ampel liegt vorn? Und am Freitag wird sie dann gekürt: die nervigste Ampel der Stadt und Region, mit Reportern live vor Ort. ast

Joggende Schafe eingefangen

Mehr als 600 Schafe, acht Esel, eine Kuh und zwölf Ziegen haben am Sonntag die Polizei auf Trab gehalten. Die Tiere mischten sich am frühen Nachmittag unter die Jogger, die rund um den Olympiapark für den guten Zweck in ihre Laufschuhe geschlüpft waren. Um 13 Uhr fiel der Startschuss für den „Wings for Life World Run 2017“. Offensbar animiert durch die vielen Läufer, bückten die Tiere, die an der Otto-Warburg-Straße in Allach auf der Weide standen, aus und rannten mit den Joggern um die Wette. Eines der Schafe kam von der Laufstrecke ab und lief auf die A 99. Gegen 13.45 Uhr musste die Polizei kurzzeitig die Fahrstreifen der Autobahn sperren, um das Schaf einzufangen. Auch die anderen Tiere wurden wieder eingefangen und auf die Weide gebracht. Nach Angaben der Polizei wurde niemand verletzt.

Am Sonntag starteten Läufer zum dritten Mal im Rahmen des „Wings for Life World Run“ im Olympiapark. Auf der ganzen Welt rannten zu dieser Zeit Läufer für alle, die nicht laufen können. Alle Spenden kommen der Rückenmarksforschung zugute. Ob für die tierischen Läufer auch gespendet wurde, ist nicht überliefert. weg

Die Kooperation geht gemeinsam weiter

SPD und CSU einigen sich, die Zukunftsaufgaben zusammen zu bewältigen – doch dabei droht der nächste Ärger



Oberbürgermeister Dieter Reiter und Bürgermeister Josef Schmid (rechts) haben sich vorerst auf einen gemeinsamen weiteren Weg verständigt. ARCHIVFOTO: KLAUS HAAG

Die Kooperation im Rathaus bleibt bestehen. Darauf haben sich die Spitzen von SPD und CSU am Freitagabend erwartungsgemäß geeinigt. Der Wille ist da, die Zukunftsaufgaben gemeinsam zu bewältigen. Die Aufgaben sind unstrittig. Die Art der Bewältigung derweil nicht.

In einer Erklärung ließen die Kooperationspartner verlauten, der weitere gemeinsame Weg sei nötig angesichts der Bevölkerungsprognosen. Man wolle sich nun zügig mit Wohnungsbau, Verkehr, Bildungs-, Sozial- und kultureller Infrastruktur und Investitionen beschäftigen. Das ist allgemein gehalten. Denn kein Geheimnis ist, dass einige der Themen den Nährboden für Konflikte bilden.

Beispiel Wohnungsbau. Da hatte Robert Brannekämper jüngst Ärger heraufbeschworen. Der CSU-Landtagsabgeordnete wertete gegen die neuen Gewofag-Gebäude im Prinz-Eugen-Park: „Das wirkt wie schlichter Plattenbau.“ OB Dieter Reiter (SPD) war darüber verärgert. „Im Stadtrat werden die Beschlüsse von der CSU-Fraktion mitgetragen, vor Ort das genaue Gegenteil behauptet – und das mehrfach. Das halte ich nicht für eine zielgerichtete Zusammenarbeit“, polterte er jüngst im Merkur-Interview.

Tatsächlich sind solche Aussagen auch der CSU-Fraktion mitunter unangenehm. Als lässlich werden sie gleichwohl nicht betrachtet. Freilich sei der Wohnungsbau wichtig, doch nicht um jeden Preis. Das hatte Bürgermeister Josef Schmid (CSU) vor Kurzem klargestellt. Und ein Stadtrat seiner Fraktion erklärt: „Es steckt ja ein Problem dahinter. Die SPD will

auf Teufel komm raus Wohnungen bauen, schnell und aus Beton. Aber es ist schließlich die Aufgabe der örtlichen Politiker, zu sagen, wie es vor Ort gestaltet werden muss. Es muss sich einfügen.“

Ein anderes konfliktträchtiges Thema ist der Verkehr in der Stadt. Da trennen SPD und CSU schon die ideologische Haltung. OB Reiter hatte im Interview dem Ausbau des

ÖPNV erhöhte Priorität eingeräumt. Dass die Union nun eher Begeisterung für das Automobil hegt, ist allenthalben bekannt. Immer dort, wo sich der Individualverkehr für den ÖPNV zurücknehmen muss, gibt es mithin keine gemeinsame Linie. Den Beschluss zur Tram-Westtangente blockierte die CSU über Monate, die Pläne für die Tram-Nordtangente verschwanden wie-

der in der Schublade. Einzig beim Ausbau der U-Bahn herrscht Einigkeit. Doch davon sind in der Regel auch keine Autos betroffen.

Bei der Opposition sieht man den neuerlichen Schulterschluss mit Ernüchterung. „Es ist schon schade, dass die Angebote, die uns von der SPD gemacht wurden, nun wieder vom Tisch sind“, sagt ein Oppositioneller. Die Sozialdemokraten hatten unlängst noch offen mit einem Bruch der Kooperation gekettelt. Bei gewissen Themen, so hieß es, könne man sich auch wechselnde Mehrheiten vorstellen. „Da hätte man bei ein paar Sachen den Stillstand beheben können“, sagt ein Stadtrat.

Nun gehen CSU und SPD in die zweite Halbzeit. Gemeinsam. Das ist gut und richtig, sagen die einen. Das ist nur die kommode Lösung. Und das ist mutlos, sagen andere. Bei den strittigen Themen wollen sich beide nun öfter zusammensetzen, um zu sehen, wie man die Positionen vereinen kann. Allerdings hat das bereits in der Vergangenheit bisweilen nur leidlich funktioniert, sagt ein Stadtrat. „Wenn es so weitergeht, dann wird genau bei den angesprochenen Themen eben gar nichts mehr passieren.“ SASCHA KAROWSKI